



Das Buch Wajikra – Annäherung und Schocktherapie

Rabbiner Mordechai Mark Pavlovsky

Stuttgart, 26. März 2020 – 2. Nissan 5780

Ich kann das Thema Quarantäne, in welcher sich heute aufgrund des Coronavirus die Mehrheit der Menschheit befindet, nicht umgehen genauso wie das Thema Einheit. Einerseits sitzen wir alle alleine Zuhause, treffen uns nicht mit Verwandten und Freunden, leiden an Einsamkeit und Depression. Andererseits haben wir dadurch unsere Familienmitglieder besser kennengelernt, die mit uns zusammen auf engstem Raum eingeschlossen waren (ein Witz). Wir verspüren eine nicht erklärende Zusammengehörigkeit mit anderen Menschen, wir sind solidarisch mit anderen Ländern und sogar die Feinde von gestern werden im Kampf ums Überleben zu Freunden. Wir haben begonnen uns öfter an G-tt zu erinnern und wir hatten Zeit über die Gedanken und Fragen nachzudenken, für die im hastigen Alltag nicht genügend Zeit blieb.

Aber Sie werden fragen, wie das alles mit dem Buch Wajikra zusammenhängt. Schließlich ist der Hauptinhalt des Buches die Beschreibung der sog. Tempelopfergaben.

In vielen Sprachen bedeutet das Wort „opfern“ „einen Teil seines Eigentums an einen anderen zu geben oder zu übergeben“, das heißt, es läuft auf einen materiellen und wirtschaftlichen Kontext heraus. Aber auf Hebräisch hat das Wort „Korban“ (Opfer) eine völlig andere Bedeutung, denn es kommt vom Wort „kiruw“, was mit Nähe oder Annäherung übersetzt werden kann. Der Sinn des Opfers besteht also darin uns dem Ewigen anzunähern. Sehr oft wurde so ein solches Opfer vom Opfergeber (selbst oder seiner ganzen Mischpoche) gegessen, aber gegessen hat er es nicht um seinen momentanen Hunger zu stillen, sondern im Namen des Ewigen. Dadurch heiligte und weihte er es.

Ein gemeinsames Essen bringt Menschen zusammen. Es gibt ein gemeinsames Ziel und alle, die am Essen teilnehmen, sind durch ein Schicksal und einen Zweck verbunden. Auch Trinker trinken nicht alleine, sondern suchen sich für die Gesellschaft einen Dritten (ein Witz).

Es stellt sich heraus, dass das ganze Buch Wajikra auf die Zusammengehörigkeit und die Beziehung zwischen G-tt und Mensch abzielt und diesen Aspekten gewidmet ist. Viele unserer Weisen diskutierten darüber, ob es dritten Tempel (nach der Ankunft von Moschiach) wieder Tieropfergaben geben wird. Einige sagten, dass diese Handlung eine heilige und mystische Bedeutung hätte und alles wird so sein wie früher. Andere argumentieren, dass die Menschheit sich grundlegend auf einer anderen Entwicklungsebene befindet und es keine Notwendigkeit der Tieropfer mehr geben wird. Diese würden durch pflanzliche Opfer ersetzt

werden. Wir werden sehen was kommt, denn wir glaubten und glauben, dass diese Zeiten jetzt nicht mehr weit weg sind.

Heute scheint uns die Opferdarbringung nicht kultiviert sowie nicht zeitgemäß zu sein und es wird bei einer Person, die „vom Judentum unberührt ist“ einen bedeutungsschweren Eindruck.

Wie unter unseren Zeitgenossen als auch unter früheren Generationen – dieses Thema hinterließ den Leser oft leicht verwirrt – nach dem Motto: Wozu muss ich das wissen? – zurück. Interessant ist, dass solch eine Herangehensweise sich in der Übersetzung dieses Buches in andere Sprachen widerspiegelt. In der russischen Übersetzung heißt dieses Buch „Levit“ (Levitikus), was die Illusion erzeugt, dass dieses Wissen für Spezialisten auf diesem engen Gebiet – die Leviten – bestimmt ist.

Natürlich ist eine solche Interpretation des Buchinhalts unendlich weit von der ursprünglichen Intension entfernt, da klar ist, dass die Thora keine Anleitung für den Zusammenbau eines Kühlschranks oder in diesem Fall für „das Zerlegen eines Tieres in seine Einzelteile“ ist. Unendlich viele Kommentatoren bemühen sich sehr aufzuzeigen, wie jeder Satz, jedes Wort und jeder Buchstabe der Thora in unserem alltäglichen Leben gebraucht wird. Versuchen wir den Sinn aufzuklären und zu verstehen, in welcher Weise diese Informationen für uns heute aktuell sind.

Rabbi Horovitz (Shnei Luchot HaBrit) sagt, dass das Tier, welches geopfert wird eine Metapher für unseren tierischen Ursprung ist. Der Mensch hat zwei polare Anfänge, sozusagen zwei Seelen – eine tierische und eine g-ttliche. Es stellt sich heraus, dass die Annäherung an den Ewigen als Folge der Schwächung unseres tierischen Ursprungs geschieht, welcher uns beharrlich in seine Richtung zieht.

Schauen wir uns nun den Vorgang der Annäherung am Beispiel von „Korban Chatat“ (ein von einer Sünde reinigendes Opfer, denn es existierten nämlich verschiedene Opferarten) genauer an. Da jede menschliche Handlung aus drei Elementen besteht – dem intellektuellen, dem emotionalen Element und der Handlung selbst, muss der „Korban“ alle drei Elemente korrigieren. Vor der Opferung des Tieres (natürlich ist damit das Tier in unserem Innern gemeint), muss der Mensch die Essenz des begangenen Fehlers anerkennen – Korrektur auf Denkebene. Dann werden die Innerrein des Tieres auf dem Altar verbrannt – Korrektur auf emotionaler Ebene. Danach werden die Pfoten des Tieres auf dem Altar verbannt – Korrektur auf Handlungsebene. Zum Schluss wird das Blut des Opfers auf dem Altar verspritzt – Korrektur der Nefesch (Seele). Das Element, welches den Körper mit den höheren Ebenen der Seele verbindet.

Ja, es ist ein gruseliges Bild, aber nicht umsonst berichten uns die Weisen, dass die Opferdarbringung den Menschen, der das Opfer darbringt, sehr beeindruckend sollte, denn an dessen Stelle hätte er ja eigentlich selbst sein sollen. Heute würde man dies einem modischen Begriff nach Schocktherapie nennen.

Was das enge Fachgebiet der Leviten betrifft, so rufen wir uns in Erinnerung, dass wenn der erste Mensch Adam keinen Fehler gemacht hätte und nicht von seinem Niveau gefallen wäre, indem er gegen das einzige, damals existierende Gebot verstoßen hat – nicht von der Frucht des Baumes der Erkenntnis zu essen – dann würden Orte und Zeit mit den verschiedenen

Eigenschaften nicht existieren. Im Idealfall wäre die ganze Erde transparent damit das geistige in sie eindringen kann, die ganze Erde wäre wie Gan Eden – der paradiesische Garten.

Die Rückkehr zu einem solchen Zustand wird beim Propheten Jesaja (Jeschayahu) bei der Beschreibung der messianischen Zeiten vorhergesagt. Auf diese Weise würde es keine Menschen mehr geben, die speziell zur Arbeit im Tempel bestimmt wären, sondern diese Arbeit würde von der ganzen Menschheit durchgeführt werden. Es würden keine bestimmten Zeiträume für Feiertage und Feste existieren. Im wahrsten Sinne des Wortes wäre jeden Tag Schabbat.

In der Zwischenzeit wird uns der „Schabbat-Geschmack“ nur zum Testen gegeben und es wird schade sein, ihn zu verpassen. Auch wenn wir alleine zu Hause in Quarantäne sind, denn jetzt haben wir Zeit.

Ihr
Rabbiner Mark Pavlovsky
IRGW-Gemeinderabbiner für die Zweigstellen